

# AKTUELL

UNI-REPORT

Herausgegeben von der Presse- und Informationsstelle der Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main · Redaktion: Klaus Vledebant

2. Mai 1969

Nr. 5

## Brandstiftung

### 8 000 DM BELOHNUNG FÜR SACHDIENLICHE HINWEISE

Wie bereits in "uni-report AKTUELL" Nr. 3 berichtet, wurde am 29. 4. 1969 in der Zeit zwischen 11 und 11. 50 Uhr im Arbeitsraum des Statistischen Seminars ein Brand gelegt. Vier Behälter mit jeweils 125 ccm Benzin, Marke "Esso", waren an zwei Stellen des Raumes hinter Arbeitsunterlagen versteckt und in Brand gesetzt worden. Die Täter sind bisher noch unbekannt. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei liegt eindeutig Brandstiftung vor. Rektor und Staatsanwaltschaft haben 8 000 DM Belohnung für sachdienliche Hinweise ausgesetzt.

Dem Attentat waren am Freitag, Montag und Dienstag (25. , 28. und 29. 4. 69) mehrere blinde Alarmmeldungen vorangegangen, die letzte kurz vor dem Brand. Während die Feuerwehr zu dem Brand anrückte, versuchte ein unbekannter Anrufer die Feuerwehr davon zu überzeugen, daß es keinen Brand in der Universität gebe.

Der Arbeitsraum liegt im Dachgeschoß des Universitäts-Hauptgebäudes. Wäre die Feuerwehr nur wenig später gekommen, hätte der aus Holz gezimmerte Dachstuhl des gesamten Westtraktes in Flammen aufgehen können. In unmittelbarer Nähe des Brandortes befindet sich eine Reihe von Arbeitsplätzen. Es bestand offensichtlich Lebensgefahr für die dort tätigen Studenten und Angestellten.

Nach den bisherigen Ermittlungen wurden gegen 11. 30 Uhr drei Personen in der Nähe des Tatortes gesehen, die diesen Raum betraten und ihn kurz darauf eilig wieder verließen. Es handelt sich um zwei männliche Personen und eine weibliche Person. Das Mädchen wird wie folgt beschrieben:

cirka 19 - 20 Jahre alt, etwa 1,60 m groß, schlanke zierliche Gestalt, lange, strähnige dunkle Haare mit Mittelscheitel, es trug Cordhosen und eine schwarze Lederjacke.

Hinweise, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Staatsanwaltschaft Frankfurt sowie jede Polizeidienststelle, insbesondere das Polizeipräsidium (Telefon: 23 05 41, Nebenstellen 69 71 oder 61 61) entgegen.